

# DOMBOTE

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Domkirchgemeinde Ratzeburg  
Februar · März · April 2012



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Neue Jahr hat schon kräftig begonnen, das Leben geht längst seinen normalen Gang. Trotzdem möchte ich Ihnen noch einmal alles Gute für dieses besondere Jahr wünschen und mit Ihnen nach vorne schauen.

Wir hoffen, dass die Rettung des Euro gelingt und dass sich die Wirtschaft wieder stabilisiert. Viele wünschen sich, dass Deutschland Fußballeuropameister wird. Und ein paar Medaillen bei den olympischen Spielen wären doch auch schön, im Rudern vielleicht oder im Segeln. 950 Jahre Ratzeburg. Wir feiern mit, auch wenn wir Römniker und wir Bäcker (und auch wir Domhörer) stärker auf die Gründung des Bistums 1154 schauen. Pfingsten wird die Nordkirche gegründet werden. Mit einem festlichen Gottesdienst im Ratzeburger Dom. Ein historisches Ereignis. Grenzüberschreitend. Über allem steht für mich die Jahreslosung für 2012.

**Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig (2. Kor 12,9).**

Aber kann man dieses biblische Wort einfach so auf uns beziehen? Auf den (schwachen) Euro? Auf ein verlorenes Endspiel, auf den undankbaren vierten Platz in London? Nach dem Motto: Nimm's nicht so tragisch, die Letzten werden die Ersten sein. Sollen sich die Ratzeburger einfach so abfinden mit ihrer Randlage? Und wen interessiert schon die Nordkirche?

Eigentlich möchte ich schreiben: **Meine Kraft ist in den Starken mächtig.** Ich möchte mich freuen, dass die starken Länder den ärmeren Ländern beistehen, aus Nächstenliebe. Ich hoffe, dass die Sportler ihren Erfolg nicht nur ihrem Trainingsfleiß und ihrem Können zuschreiben, sondern auf dem Siegerpodest ein kleines Dankgebet gen Himmel schicken. Dass die Ratzeburger nicht nur stolz auf ihre lange Geschichte sind, sondern dass sie sich – auch durch den Dom mitten auf der Insel – daran erinnern: Unsere Geschichte ist auch Gottes

Geschichte mit uns. Und Gott hat es gut mit uns gemeint! Und die Nordkirche? Dass wir uns nicht so sehr mit uns selbst beschäftigen, sondern dass wir eine starke neue Kirche sind, die sich den Menschen zuwendet.

**Meine Kraft ist in den Starken mächtig.** Ich wünsche mir, dass die Schwachen ihre Stärken erkennen. Und dass die Starken daran denken, woher sie ihre Kraft gewinnen. Nämlich nicht aus sich selbst heraus, sondern durch Gottes Gnade. Er, unser Schöpfer, hat uns doch begabt mit vielen Fähigkeiten, dass wir sie einsetzen zum Wohl der Menschen. Er, unser Schöpfer, hat uns Mut und Kraft, auch Geduld und Phantasie gegeben, dass wir die Herausforderungen unseres Lebens bestehen.

**Aber wie ist das nun mit den Schwachen?** Manchmal ist es wichtig, dass wir uns nicht nur darauf besinnen, was unsere Stärken sind, sondern auch, woher und wozu wir diese Stärken haben. Denn wenn wir sie nur für uns selbst gebrauchen und versuchen, das Recht des Stärkeren durchzusetzen, dann kommen wir schnell an ein Ende. Manchmal ist es gut, dass wir uns dann, wenn es uns schlecht geht, dann, wenn wir „schwach“ sind, dass wir uns dann besinnen: Gottes Kraft ist mit uns. Er gibt uns den Mut zum nächsten Schritt. Wir leben nicht für uns alleine, sondern er will uns leiten durch seine Gnade. Im 2. Korintherbrief schreibt Paulus: **Jesus Christus spricht: „Lass dir an meiner Gnade genügen. Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“** Gottes Gnade leitet uns, auch in diesem Neuen Jahr. Darauf dürfen wir fest vertrauen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes, ein gutes Jahr 2012.

Ihr  
Gert-Axel Reuß, Domprobst

## Neue Straßenlaterne im Domhof

Bürgermeister Rainer Voß hat Wort gehalten: Die Ende August 2011 im Interview mit der Redaktion des Domboten in Aussicht gestellte zusätzliche Straßenlaterne wurde nach langer Lieferzeit am 11. Januar 2012 am Weg vor dem Organistenhaus zum Eingang am Friedhof installiert. Damit ist insbesondere in der dunkleren Jahreszeit eine sichere Zuwegung gewährleistet. Die Domkirchgemeinde sagt herzlichen Dank für die schnelle und unbürokratische Unterstützung.

Die Stadt Ratzeburg hatte im Jahr 2010 die gesamte Erneuerung der historischen Straßenbeleuchtung durchgeführt. Aufgrund der jährlichen Kosteneinsparungen im Energiebereich und bei den eingesparten CO<sub>2</sub>-Emissionen erhielt die Stadt nach Teilnahme an der „Energieolympiade“ der Kommunen in Schleswig-Holstein das Juryurteil: „Ein gerade für die Öffentlichkeitswirkung innovativer Technik spannendes Projekt mit hoffentlich großer Ausstrahlungskraft!“

*Alfred Schomburg*



### *Über den Tellerrand geblickt*

*Damit meinen wir, dass es manchmal gut tut, auch über den Kirchturm der eigenen Gemeinde hinaus von der Kirche in Deutschland und in der Welt zu berichten.*

### **Eine Meldung aus der Ökumene**

Zu dem, was immer noch katholische und evangelische Christen trennt, gehört die Eucharistie bzw. das Abendmahl als Zeichen der Gemeinschaft unter Brot und Wein. Besonders Paare, die verschiedenen Konfessionen angehören, leiden unter dieser Trennung. Entgegen allen Erwartungen hat der Papst bei seinem Deutschlandbesuch dazu geschwiegen.

Nun hat der Münchener Kardinal Marx einen bemerkenswerten Anstoß gegeben. Er sagte, wenn Kirche seelsorgerisch mit den Menschen umgehen solle, gehöre dazu nicht nur die Zulassung der gemeinsamen Kommunion. Noch einen Schritt weiter ging er, als er sagte, auch wenn die katholische Kirche grundsätzlich an der Unauflöslichkeit der Ehe festhalte, sei es doch ein Gebot der Liebe, eine zweite Ehe nach einer Scheidung in „irgendeiner Weise“ zu tolerieren. *gb*

## Dank

Mit wenigen Klicks steht man mitten im Ratzeburger Dom. Dies verdanken wir Dr. Horst Otto Müller, der den Internet-Auftritt unserer Gemeinde betreut und uns auch viele eigene Fotografien zur Verfügung gestellt hat.

Er hat auch dafür gesorgt, dass die Homepage international geworden ist. Es gibt Übersetzungen ins Englische, ins Französische und in drei skandinavische Sprachen. Er ist dafür verantwortlich, dass auch aktuelle Nachrichten aus unserer Gemeinde zu finden sind. Und diese Arbeit macht er seit vielen Jahren, weil ihm der Dom und unsere Gemeinde am Herzen liegen.

Da ihm die Arbeit am Computer so leicht von der Hand geht, hat er uns auch an anderer Stelle und ebenso ehrenamtlich sehr geholfen, indem er mehr als zehn Ausgaben des Domboten „in Form“ gebracht. Auch diese Arbeit geschah im Hintergrund. Denn es sollte ja alles so aussehen wie immer. Nur im Impressum, das er neu einführte, gab es einen kleinen Hinweis.

Wie viel Mühe in dieser Arbeit steckt, fällt oft erst dann auf, wenn sie nicht mehr geschieht bzw. wenn etwas nicht klappt. Die Ausgabe im Sommer 2011 konnte Dr. Horst Otto Müller aus Krankheitsgründen nicht betreuen. Die Redaktion hat die beiden nächsten Ausgaben selbst in die Hand genommen und schnell gemerkt: Das können wir nicht alleine. Das müssen wir in professionelle Hände legen. Jetzt hilft uns Renate Hagenkötter.

Dieser Wechsel ist für mich und für das Redaktionsteam der Anlass, die großen Verdienste von Dr. Müller zu würdigen und ihm sehr herzlich zu danken. Für die Gestaltung des Domboten. Aber natürlich auch für die jahrelange Betreuung der Homepage, die er hoffentlich noch lange Jahre fortführen kann.



Seit vielen Jahren ist Dr. Müller auch im Vorstand des Vereins der Freunde des Ratzeburger Doms und war lange Jahre dessen Zweiter Vorsitzender. Die Jahresgaben des Vereins – zuletzt ein Ordner mit Zeitungsberichten über den Ratzeburger Dom aus dem 19. Jahrhundert – wurden von ihm erstellt.

Auf seine Anregung geht auch die Produktion unserer neuesten CD zurück: Cathedral Music, gesungen vom Ratzeburger Domchor. Dr. Müller ersteigerte einen alten Folianten mit Noten, die William Boyce im 18. Jahrhundert veröffentlichte und stellte die Noten unserem Domkantor Christian Skobowsky zur Verfügung.

Dr. Müllers neuestes Projekt: Er möchte eine 360°-Fotografie vom Innenraum des Doms in Auftrag geben, um sie ins Internet zu stellen, so dass man virtuell durch den Dom gehen kann. Noch sind nicht alle Voraussetzungen dafür gegeben. Die Produktion verursacht einige Kosten. – Ich bin sicher, dass der Rundgang durch unseren Dom, den man auf unserer Homepage machen kann, dadurch noch attraktiver wird und Menschen einlädt, sich das Original anzusehen.

Lieber Horst, wir danken Dir!

*Gert-Axel Reuß*  
für den Kirchgemeinderat und für das  
Redaktionsteam des Gemeindebriefs

## Wußten Sie ...

- ... dass es am Ratzeburger Krankenhaus einen ehrenamtlichen Besuchsdienst (ähnlich der allgemein bekannten „grünen Damen“) gibt, den die Krankenhauseelsorgerin Pastorin Engel-Runge leitet?
- ... dass es dort unter der Leitung von Brita Petersen auch eine Krankenhausbücherei gibt, deren ehrenamtliche Mitarbeiterinnen jeden Dienstag und Donnerstag über die Stationen gehen und Bücher ausleihen?

*Tragt zu den Kranken ein Licht,  
sagt ihnen: Fürchtet euch nicht!  
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!  
Seht auf des Lichtleins Schein!*  
(Ev. Gesangbuch Nr. 539, 3)

## Können Sie sich vorstellen ...

- ... wie Menschen sich fühlen, die durch Krankheit oder Unfall aus ihrem Alltag und der vertrauten häuslichen Umgebung herausgerissen sind und sich Sorgen um ihre Genesung machen?
- ... wie sehr diese kranken Menschen Zuwendung (oder auch Ablenkung durch Bücher) brauchen, die sie nicht immer von den überlasteten Pflegekräften bekommen können?
- ... wie viele gerade ältere Patienten alleine leben und keinen Besuch von Angehörigen oder Freunden bekommen?
- ... wie dankbar Patienten sind, wenn ein fremder Mensch ein wenig Zeit zum Zuhören und „Für sie da sein“ hat?

Sie werden durch die neuen Erfahrungen und oftmals intensiven Begegnungen selber reich beschenkt und dankbar nach Hause zurückkehren.

Haben Sie Interesse oder Fragen zum Besuchs- oder Bücherdienst?  
Wir geben gern Auskunft:



**Karla Korinth** (Mitarbeiterin Besuchs- oder Bücherdienst) (0 45 41) 80 29 29  
**Pastorin Kerstin Engel-Runge** (Besuchsdienst) (01 72) 1 71 10 23  
**Brita Petersen** (Bücherei) (0 45 41) 6167

### *Familiennachrichten*

BESTATTUNG:

Dieter Hans Joachim Müller (Bäk) im Alter von 71 Jahren

*Lass dir an meiner Gnade genügen.  
Denn meine Kraft ist in den  
Schwachen mächtig.*

*2. Korintherbrief 12, 9*

## Gedanken zur Zeit

In einer Talkrunde des Fernsehens sagte eine junge Frau: „Wir sind vielleicht die erste Generation, die nicht mehr von sich sagen kann, ihr werde es einmal besser gehen als ihren Eltern.“ In den Wochen zuvor hatten einige der so genannten Wirtschaftsweisen in ihren Gutachten vor einer Abschwächung der Konjunktur gewarnt, während die Spitzen des Staates in ihren Neujahrsbotschaften optimistisch auf weiteres Wachstum gesetzt hatten. Wachstum, das Arbeitsplätze, soziale Sicherheit und Wohlstand schaffen werde. So ihre frohe Botschaft an ihr Volk.

Nun ist die Steigerung des Bruttosozialprodukts an sich noch kein Anlass zu Optimismus. Dafür sorgt jede Massenkarambolage auf der Autobahn und ein Winter, der marode Straßen hinterlässt. Aber auch die Exporte der deutschen Waffenindustrie in die Bürgerkriegsländer Afrikas, mögen sie auch erst auf Umwegen dahin gelangen. Eines ist sicher: Steigendes oder nachlassendes Wirtschaftswachstum beeinflussen die Stimmung im Land. Sinkende Realeinkommen und die Beschneidung sozialer Leistungen führen zu heftigen Protesten. In der Talkrunde hatte die junge Frau allerdings einen Satz hinzugefügt und gefragt: „Aber was wäre eigentlich daran so schlimm?“ Und ich möchte weiter fragen: „Wäre es vielleicht schlimmer, weiter zu machen wie bisher?“

„Small is beautiful“ war vor 40 Jahren der Titel eines viel beachteten Buches. Sein Autor plädierte für eine Philosophie der Genügsamkeit, weil „mehr“ nicht unbedingt „gut“ und „größer“ nicht immer „besser“ ist. Zur selben Zeit veröffentlichte der Club of Rome seinen Bericht „Grenzen des Wachstums“, der die Folgen einer weiteren Ausbeutung des Planeten Erde aufzeigte.

Und in seinem Buch „Haben oder Sein“ stellte Erich Fromm die Frage nach den Prioritäten unseres Lebensstils.

Nach Jahrzehnten Entwicklungspolitik hat man einsehen müssen, dass in den Entwicklungsländern ein Mehr an Wachstum wegen der ökologischen Folgen oft zu weniger Lebensqualität geführt hat. Es gibt ein kleines Land, in dem die Dinge ganz erstaunlich anders laufen. Es ist das Königreich Bhutan am Himalaja, etwa so groß wie die Schweiz. Hier gilt nicht das Wirtschaftswachstum als Maß aller Dinge, sondern die Zufriedenheit der Bürger. Und die – das hat man hier gelernt – erwächst nicht nur dem materiellen Wohlstand, und darum hat man einer Politik der Mäßigung und der Nachhaltigkeit sogar Verfassungsrang gegeben.

In einer Zeitschrift gibt es eine regelmäßige Spalte, die ich besonders gern lese. „Was mein Leben reicher macht“ ist sie überschrieben. Leser erzählen hier von augenscheinlich kleinen Erlebnissen und Begebenheiten, die für sie doch viel bedeutet haben. Sie helfen mir auch die Reichtümer meines Lebens zu sehen und dankbar zu sein. Von einer Philosophie der Genügsamkeit war oben die Rede. Dazu möchte uns auch die Jahreslosung unserer Kirche bewegen. „Lasst euch an meiner Gnade genügen.“ Einmal nicht immer mehr, schneller, höher. Stattdessen es genug sein lassen und dabei entdecken, wie dabei unser Leben nicht ärmer, sondern reicher wird.

*Gerhard Bergstedt*

# Hallo, liebe Kinder,

auf unserer Kinderseite gibt es richtig viel zu tun:

wir brauchen einen Bleistift  
einen Radiergummi  
und viele **Buntstifte**.

Wenn du nun alles zusammengesucht hast, kann es losgehen.

Wir wollen auf unserem Blatt Papier eine Kirche "bauen" (siehe rechte Seite, dort kannst du malen).

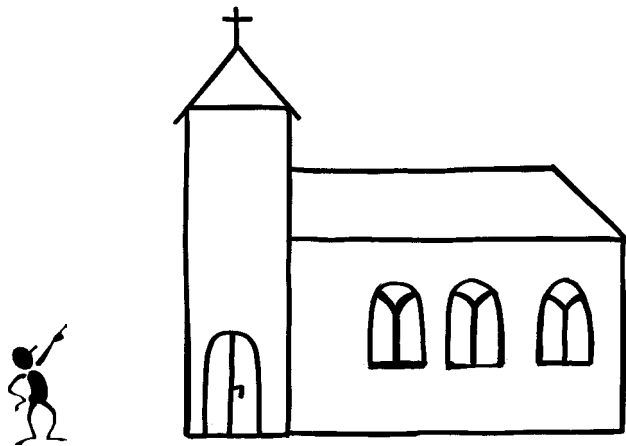
Wie soll das denn



gehen?

Wir versuchen es mal, okay?

Hier siehst du eine kleine Kirche:



Deine Aufgabe ist es nun, diese Kirche genau anzuschauen und dir zu überlegen, welche Teile der Kirche du siehst und welche du kennst. Wenn du magst, kannst du auch die fehlenden Buchstaben einsetzen und die Bilder anmalen.

Die Kirche hat eine schon mal durch eine



große **T** \_ \_ - siehst du sie? Bist du auch große Kirchentür in eine Kirche hineingegangen?

Durch die Kirche; leuchten

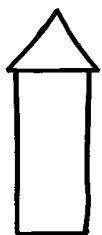


**F** \_ \_ \_ \_ **r** fällt das Sonnenlicht in die sie in der sind meistens ganz schön **bunt** und Sonne.

Außerdem findest du



bestimmt das **K** \_ \_ \_ \_ auf



dem Dach vom großen, hohen **Kircht** \_ \_ **m** .

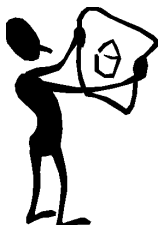
Eine Kirche kannst du nicht nur sehen, sondern auch hören, denn oben im

Turm



sind die **G** \_ \_ \_ \_ **n** versteckt.

Hier kannst du eine Kirche genau **so** malen, wie du sie dir vorstellst.



Na, ist dein Bild toll geworden? Damit wir nun aber eine Kirche nicht nur malen, wollen wir im Kindergottesdienst **unsere** Kirche, den Ratzeburger Dom besuchen.



Außerdem passiert im Kindergottesdienst noch viel mehr: wir **singen**, wir **basteln**, wir **spielen**, wir **hören Geschichten** aus der Bibel und von Jesus, und die nächsten Male wollen wir uns besonders mit dem Beten beschäftigen.

Auch wenn du bisher noch nicht dabei warst, bist du herzlich eingeladen, jederzeit bei uns mitzumachen!

Wir treffen uns einmal wöchentlich

donnerstags von 17:00 bis 18:00 Uhr  
im Dorfgemeinschaftshaus Bäk.



Bis bald,

Eure Sigrid Kowalski



*Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt –  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.*

*Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.*

*Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –  
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.*

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen  
»Now the green blade rises« von John Macleod Campbell Crum 1928  
Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.  
(Ev. Gesangbuch Nr. 98)

**LIEBE UND TOD** sind ein Paar, immer schon. Was die Liebe hervorbringt, ist vom Tod bedroht – und was stirbt, das kann die Liebe wieder zum Leben erwecken.

„Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn ...“ So beginnt die dritte Strophe eines Karfreitag-sliedes, das Jürgen Henkys 1976 gedichtet hat. Es erzählt von dem Korn, das in die Erde fällt und „in den Tod versinkt“, dann aber keimt und wächst und „in den Morgen dringt“. Nun spricht das Lied unmittelbar von „uns“: „unser Herz“. Wir. Was geschehen ist, kommt nah heran, wird Gegenwart. So kann es sein, so kommt es immer wieder vor: dass eine Saat nicht aufgeht, weil sie zwischen Steinen verloren gegangen ist. Und dass unser Herz nicht

kann, wie es möchte, weil es gefangen ist und wir achtgeben müssen, dass es nicht zerrissen wird von den Dornen. Der Liebe geht der Atem aus, und das Leben verdient diesen Namen nicht mehr.

Entsetzlich lang kann ein solcher Zustand dauern. Das Lied spricht – wie die Geschichte vom Tod des Gekreuzigten – von drei Tagen. Es sind Tage, die wie Ewigkeiten anmuten. Der erste Tag ist jener, an dem die Liebe stirbt und der Himmel sich verdunkelt. Der zweite Tag liegt wie ein schwerer Stein vor dem Grab der Liebe, und er will nicht vergehen. In der Nacht zum dritten Tag – „hin ging die Nacht“ – bereitet sich etwas vor, wovon noch niemand etwas weiß. Immer wieder herrscht diese Unwissenheit, die jede Zuversicht erstickt. Denn man kennt zwar die Geschichte irgendwie

und erinnert sich daran, dass sie gut ausgeht, aber die Erinnerung springt nicht über in das eigene Leben. Nie mehr werde ich froh sein können. Lebendig bin ich tot.

Und wieder, zum dritten Mal heißt es in diesem Lied: „Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.“ Der Ton, auf den das Wort „wächst“ gesungen wird, kommt unerwartet. Er steht höher als gedacht, fällt aus der Reihe, wie man sie kommen hört, bricht aus. Damit wird die Melodie zum Gleichnis. Gottes Samenkorn ist eben nicht „verloren“. Denn es ist – nun zeigt es sich! – nicht nur zwischen Steine gefallen, sondern auch auf fruchtbare Erde. Dort geht es auf. Ich habe nichts dafür getan und kann nichts dafür tun. Aber es kommt ein Morgen, an dem ich sehe: Der Stein ist weggerollt, die Liebe ist aus dem Grab hervorgegangen, ich kann wieder fühlen, mein Herz schlägt noch, und die Liebe hat mich nicht verloren.

„Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn ...“ Jürgen Henkys' Passionslied klingt im dunklen Raum zwischen Karfreitag und dem Ostermorgen. Von „Gestrüpp und Dorn“ erzählt Jesus in einem Gleichnis. Dem Sämann geht einiges daneben, ein Teil der Saat fällt unter die Dornen, die sie ersticken. Aus Dornen ist auch die „Krone“ geflochten, die die Soldaten dem zum Tod Verurteilten auf das Haupt setzen, bevor sie zum Spott vor ihm in die Knie gehen: „Gegrüßet seist du, der Juden König!“ Kurz danach führen sie ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Die *Dornenkrone* kehrt wieder in einem Gedicht, das Bertolt Brecht wohl als 17-Jähriger geschrieben hat. Die *Karsamstagslegende* ist ein erstaunlicher Text, weil er eine innige Nähe des Skeptikers Brecht zur Geschichte der Hinrichtung Jesu zu erkennen gibt.

*Seine Dornenkrone  
Nahmen sie ab  
Legten ihn ohne  
Die Würde ins Grab.*

„Sie“, das sind die, die den Getöteten begleitet haben, als er lebte, und ihn verließen, als es

ihm ans Leben ging. Nun begraben sie den Toten, und bevor sie seinen Leib in die Erde legen, nehmen sie ihm die seltsame Würde ab, jene Dornenkrone. Und legen sie achtlos beiseite. Als sie aber am folgenden Abend wieder zum Grab kommen,

*Siehe, da blühte  
Aus dem Hügel jenes Dornes Samen.*

Den dornigen Zweigen gibt der Dichter Früchte. Die darin enthaltenen Samen lässt er in die Erde des Grabhügels fallen, und im Zeitraum eines Tages, einer Nacht ist ein blühender Strauch gewachsen. Das Gedicht zieht in die Spanne weniger Stunden zusammen, was in der Natur und im Leben viel länger dauert. Im Ton der Mühelosigkeit fährt es fort:

*Und in den Blüten, abendgrau verhüllt  
Sang wunderleise  
Eine Drossel süß und mild  
Eine helle Weise.*

*Da fühlten sie kaum  
Mehr den Tod am Ort  
Sahen über Zeit und Raum  
Lächelten im hellen Traum  
Gingen träumend fort.*

Am Abend des Karsamstags deutet sich schon an, was am frühen Morgen des folgenden Tages vor Augen sein wird: Der Getötete ist nicht mehr im Grab. Das in den Tod versunkene Korn dringt in den Morgen, und „Liebe lebt auf, die längst erstorben schien.“

*Klaus Eulenberger*

# RATZEBURGER DOMMUSIKEN

**Johann Sebastian Bach**

**KANTATE „Du wahrer Gott und Davids Sohn“** BWV 23

**Samstag | 18. Februar 2012 | 18.00 Uhr**

Einführung in die Kantate

Pastor Klaus Eulenberger

**Sonntag | 19. Februar 2012 | 10.15 Uhr**

Kantaten-Gottesdienst

Friedemann Büttner (Tenor)

Sönke Tams Freier (Bass)

Ratzeburger Domchor

Concerto Celestino

Leitung: Christian Skobowsky

**Sonntag | 11. März 2012 | 18.00 Uhr**

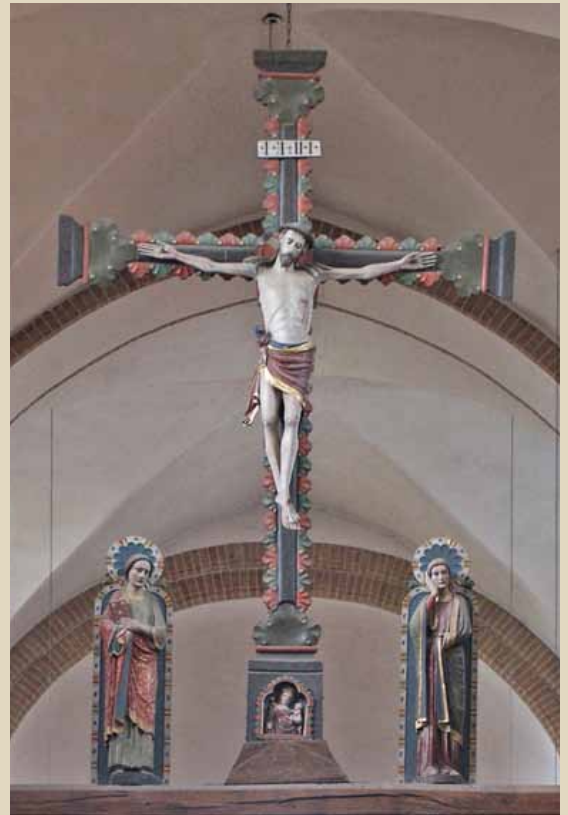
**DER KREUZWEG** op. 29

von Marcel Dupré nach Texten von Paul Claudel

An der Großen Rieger-Orgel:

David Schollmeyer (Buchholz)

8 (erm. 4) Euro



**Johann Sebastian Bach**

**MATTHÄUS-PASSION**

**Samstag | 10., 24. und 31. März 2012 | 18.00 Uhr | Paradies**

Matthäus-Passionsandachten

**Samstag | 17. März 2012 | 18.00 Uhr | Refektorium**

„Aus Liebe will mein Heiland sterben“

Einführung in die Matthäuspassion J. S. Bachs

Domkantor Christian Skobowsky

**Karfreitag | 6. April 2012 | 15.00 Uhr**

Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion BWV 244

Soli | Ratzeburger Domchor | Ratzeburger Domfinken

Chorklasse der Lauenburgischen Gelehrtenschule

Telemannisches Collegium Michaelstein

Leitung: Christian Skobowsky

Vorverkauf ab 19. März 2012 in der Buchhandlung Weber



## Termine

Seniorenkreis in der Domprobstei:  
Donnerstag | 2. Februar 2012 | 15.30 Uhr  
Donnerstag | 1. März 2012 | 15.30 Uhr  
Gründonnerstag | 5. April 2012 | 16.30 Uhr  
Donnerstag | 3. Mai 2012 | 15.30 Uhr

Männerkreis in der Domprobstei:  
Freitag | 24. Februar 2012 | 19.30 Uhr  
Freitag | 30. März 2012 | 19.30 Uhr  
Freitag | 27. April 2012 | 19.30 Uhr

## Kontakt

Evangelisch-lutherische  
Domkirchgemeinde Ratzeburg  
[www.ratzeburgerdom.de](http://www.ratzeburgerdom.de)

Domprobst Gert-Axel Reuß  
Domhof 35 · 23909 Ratzeburg  
Telefon (0 45 41) 34 06  
[domkirchgemeinde@ratzeburgerdom.de](mailto:domkirchgemeinde@ratzeburgerdom.de)

Domprobstei  
Domhof 35 · 23909 Ratzeburg  
Telefon (0 45 41) 34 06  
Fax (0 45 41) 68 53  
Hanni Weigelt / Beatrix Halm  
[domkirchgemeinde@ratzeburgerdom.de](mailto:domkirchgemeinde@ratzeburgerdom.de)

Domküster  
Hartmut Koop  
Telefon (01 72) 88 72 678

Ratzeburger Dommusiken  
Domorganist Christian Skobowsky  
Domhof 14 · 23909 Ratzeburg  
Telefon (0 45 41) 80 36 48  
Fax (0 45 41) 85 75 31  
[organist@ratzeburgerdom.de](mailto:organist@ratzeburgerdom.de)

Kindergottesdienst  
Sigrid Kowalski  
Siedlung 1 · 19065 Görslow  
Telefon (0 38 60) 50 11 51  
mobil 0160-96 63 73 64  
[sigrid@gross-thurow.de](mailto:sigrid@gross-thurow.de)

Paramentenwerkstatt  
Kathrin Niemeyer  
Domhof 18 · 23909 Ratzeburg  
Telefon (0 45 41) 41 94  
[paramentenwerkstatt@alsterdorf.de](mailto:paramentenwerkstatt@alsterdorf.de)  
[www.ratzeburger-paramentenwerkstatt.de](http://www.ratzeburger-paramentenwerkstatt.de)

Pastoralkolleg  
Domhof 33 · 23909 Ratzeburg  
Telefon (0 45 41) 86 30-0  
Fax: (0 45 41) 86 30-20  
[info@pastoralkolleg-rz.de](mailto:info@pastoralkolleg-rz.de)  
[www.pasoralkolleg-rz.de](http://www.pasoralkolleg-rz.de)

Prediger- und Studienseminar  
Domhof 33 · 23909 Ratzeburg  
Telefon (0 45 41) 86 30-17  
Fax (0 45 41) 86 30-20  
[info@predigerseminar-rz.de](mailto:info@predigerseminar-rz.de)  
[www.predigerseminar-rz.de](http://www.predigerseminar-rz.de)

KONTO DER DOMKIRCHGEMEINDE RATZEBURG  
Kreissparkasse Ratzeburg  
BLZ 230 52 750  
Kto-Nr. 113 123

## IMPRESSUM

Der **DOMBOTE** erscheint fünfmal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte im Bereich der ev.-luth. Domkirchgemeinde Ratzeburg verteilt. Allen Autoren und Fotografen danken wir für ihre Beiträge.

Herausgeber/Redaktion:  
Domkirchgemeinderat Ratzeburg  
Gestaltung: Renate Hagenkötter  
v.i.S.d.P.: Domprobst Gert-Axel Reuß,  
Domhof 35, 23909 Ratzeburg

# Gottesdienste im Ratzeburger Dom F E B R U A R B I S A P R I L 2 0 1 2

<b>F E B R U A R</b>	4. Samstag	18.00 Uhr	Wochenschlussandacht Domprobst Gert-Axel Reuß
	5. Sonntag <i>Septuagesimae</i>	10.15 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß   anschließend Kirchenkaffee
	11. Samstag	18.00 Uhr	Wochenschlussandacht Domprobst Gert-Axel Reuß
	12. Sonntag <i>Sexagesimae</i>	10.15 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß
	18. Samstag	18.00 Uhr	Einführung in die Bach-Kantate „Du wahrer Gott und Davids Sohn“ Pastor Klaus Eulenberger
	19. Sonntag <i>Estomihi</i>	10.15 Uhr	Kantaten-Gottesdienst J. S. Bach Kantate BWV 23 Pastor Klaus Eulenberger / Domchor / Christian Skobowsky
	25. Samstag	18.00 Uhr	Wochenschlussandacht Domprobst Gert-Axel Reuß
	26. Sonntag <i>Invokavit</i>	10.15 Uhr 10.00 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß Gottesdienst Dorfgemeinschaftshaus Bäk Pastor W. Rogge

<b>M Ä R Z</b>	3. Samstag	18.00 Uhr	Abendgebet – Evensong Domchor
	4. Sonntag <i>Reminiszere</i>	10.15 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß   anschließend Kirchenkaffee
	10. Samstag	18.00 Uhr	Matthäus-Passionsandacht 1 Domprobst Gert-Axel Reuß
	11. Sonntag <i>Okuli</i>	10.15 Uhr 18.00 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß Marcel Dupré: Der Kreuzweg David Schollmeyer (Orgel)
	17. Samstag	18.00 Uhr	(Refektorium) „Aus Liebe will mein Heiland sterben“ Einführung in Bachs Matthäuspassion Domkantor Christian Skobowsky
	18. Sonntag <i>Laetare</i>	10.15 Uhr	„Jesu, meine Freude“ Gottesdienst mit Abendmahl Domprobst Gert-Axel Reuß / Domfinken und Domchor
	24. Samstag	18.00 Uhr	Matthäus-Passionsandacht 2 Domprobst Gert-Axel Reuß
	25. Sonntag <i>Judika</i>	10.15 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß
	31. Samstag	18.00 Uhr	Matthäus-Passionsandacht 3 Domprobst Gert-Axel Reuß

<b>A P R I L</b>	Palmsonntag 1. April	10.00 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß   anschließend Kirchenkaffee
	Gründonnerstag 5. April	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Domprobst Gert-Axel Reuß
	Karfreitag 6. April	10.15 Uhr 15.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Rektor Dr. Martin Vetter J.S. Bach: Matthäus-Passion Ratzeburger Domchor / Domkantor Christian Skobowsky
	Ostersonntag 8. April	6.00 Uhr 10.15 Uhr	Osterfrüh-Gottesdienst mit Abendmahl Domprobst Gert-Axel Reuß anschließend Osterfrühstück Gottesdienst mit Abendmahl Domprobst Gert-Axel Reuß / Domchor
	Ostermontag 9. April	10.00 Uhr 10.15 Uhr	Gottesdienst Pastor Alfred Bruhn Gottesdienst mit Abendmahl im Dorfgemeinschaftshaus Bäk Domprobst Gert-Axel Reuß
	Samstag   14. April	18.00 Uhr	Wochenschlussandacht Pastor Klaus Eulenberger
	Sonntag Quasimodogeniti 15.	10.15 Uhr	Gottesdienst Pastor Klaus Eulenberger
	Samstag   21. April	18.00 Uhr	Wochenschlussandacht Pastor Paul Philipps
	Sonntag Misericordias Domini 22.	10.15 Uhr	Gottesdienst Pastor Paul Philipps
	Samstag   28. April	18.00 Uhr	Wochenschlussandacht Domprobst Gert-Axel Reuß
	Sonntag Jubilate 29. April	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufen und Tauferinnerung Domprobst Gert-Axel Reuß

Mittagsgebet di-fr 12.15 Uhr

Kindergottesdienst in der Schulzeit do 17-18 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Bäk